



Stimmgewaltiges Duo: Leanan de Montiel und Mila Wilden (rechts) begeisterten mit bekannten Operettenmelodien.

FOTO: HERBERT JESCHKE

# Unsterbliche Walzermelodien

**OPERETTENKLÄNGE** Rundfunk Sinfonie Orchester aus Prag und namhafte Sänger lassen im Kurhaus bekannte Melodien der Musikerfamilie Strauß aufleben.

VON HERBERT JESCHKE

JACQUES OFFENBACH

BERNBURG/MZ - Wer da meint, dass die Operette als zugkräftiges Genre der heiteren Muse heute nicht mehr aktuell ist, der wurde am Sonntagnachmittag im Kurhaus Bernburg eines besseren belehrt. Denn die voll aufgestellte Bestuhlung war bis auf den letzten Platz besetzt. Grund dafür war eine erneute Vorstellung des Ensembles um das Rundfunk Sinfonie Orchester Prag mit zahlreichen Solisten und einem Teil des Johann Strauss Balletts, ebenfalls aus Prag. Unter dem Titel „Die große Johann Strauß Gala“ boten sie ein großes Programm der bekanntesten Melodien aus den Federn von Johann Strauß, Vater und Sohn.

Dieser Veranstaltung und dem Ensemble ging ein guter Ruf voraus. Denn vor zwei Jahren hatten sie schon einmal das Bernburger Publikum mit ihren Walzern und Operettenmelodien begeistert. Noch immer fasziniert der Walzerkönig Strauss mit seinen zahlreichen Melodien die Menschen. Und der ausgesuchte Teil des Prager Rundfunk Sinfonie Orchesters unter der Leitung von Wenzel Plasil verfügt über Perfektion in der Interpretation der Melodien des Walzerkönigs, oder auch „Schani“, wie ihn seinerzeit die Wiener Musikfreunde liebevoll nannten. Verkör-

## „Vater der Operette“

Eine Operette, wie sie im 19. Jahrhundert von dem französischen Komponisten Jacques Offenbach in das Rampenlicht der Theaterbühnen gebracht wurde, besteht aus einer Ausdruckskomposition von Wortdialogen, Gesangsdarbietungen und Tanzeinlagen. Johann Strauß wandte sich dieser neuen Kunstgattung zu. Er

pert die Dynastie Strauß für die Wiener doch eine musikalische Kopie ihres Wien und der sie umgebenden Weinberge.

Ursprünglich als Operette von Jacques Offenbach auf die Bühne gebrachte lockere Form der „Opera buffa“ wurden dessen Melodien sehr bald von den Wienern durch die Straußschen Kompositionen verdrängt, die teilweise zu Gassenhauern wurden. Einen kleinen Ausschnitt aus den 18 Operetten und über 470 Walzern waren in dem Programm dieser Gala zusammen gefasst.

Auftakt des Programm war der

gab diesen bisher lose aneinander gereiht Einzeldarstellungen eine verbindende Handlung. Danach übernahm der Sohn Josef Strauß diese Darstellung und verband damit auch die aufkommende Begeisterung besonders der Wiener für den Walzer für dieses Genre der Schauspielkunst zu einer Einheit in seinen Operetten.

Walzer „An der schönen blauen Donau“, vom Ballett tänzerisch untermauert. Die Musik wird als heimliche Nationalhymne unter den Österreichern gehandelt. Damit war sofort der Kontakt zum Publikum geschaffen. Und diese begleitende Begeisterung blieb während des ganzen Konzerts erhalten. Auch das Ballett war relativ klein, jedoch

wäre für eine größere Gruppe zu wenig Platz auf der Bühne des Kurhauses gewesen. Das Ballett sprühte vor tänzerischer Eleganz und musikalischer Einfühlung. Auch der Kapellmeister - ganz im Stil der Straußschen Epoche - nicht mit di-

rigierender Gestik, sondern als erster Geiger seines Orchesters - war stets aktiv. Seine Kunst zeigte er mit zwei Solostücken, dem „Souvenir aus Brailia“ von Ion Ivanovici und „Le Canari“ von F. Poliakin. Besonders letzteres ist ein Solo für einen hochkarätigen Violinspieler.

Durch das Programm führte der Bariton Rolf Hartge, der nicht nur moderierte, sondern auch gesanglich seinen Bariton vor allem mit „Zsupans Lied“ aus dem „Zigeunerbaron“ unter Beweis stellte. Als Tenor vieler Operettenpartien war Mila Wilden „in allen Sätteln gerecht“. Ob als Barinkay aus dem „Zigeunerbaron“ oder mit der Arie „Komm in die Gondel“ aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“, immer war er als „Tenor für alles“ der richtige Interpret.

Von den zwei Sopranistinnen glänzte vor allem Leanan de Montiel. Sie vermag es, die oberen Töne lange zu halten, eine Kunst, die viele Sängerinnen nicht beherrschen. Ginger McFerrin verließ ihren Gesangsparts natürliche jugendliche Frische. Besonders beeindruckend war das Lied der Anina „Frutti di mare“ aus „Die Nacht in Venedig“ und das Couplet der Adele aus „Die Fledermaus“.

„Für den Operetten- und Walzerfreund ein tolles Erlebnis“, fasste Besucher Rolf Gassner diese Strauß-Gala zusammen.

## „Für den Operetten- und Walzerfreund ein tolles Erlebnis.“

Rolf Gassner  
Konzertbesucher